

Was machen wir jetzt?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **22 (1946-1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was machen wir jetzt?

(Aufgabe Nr. 19)

Wir behandeln heute ein Problem, das in seiner Art in den Bereich der Ortswehr gehört. Unser Land wurde überfallen, und in der gleichen Abendstunde wurde auch die Mobilmachung angeordnet.

Die kleine Bahnstation Weiherhofen (siehe Skizze) liegt in der Nähe eines Truppensammelplatzes. Wie vorgesehen, wurde der Bahnhof in den ersten Minuten des Kriegsausbruches von einer kleinen Gruppe der Ortswehr besetzt. Der eifrige Chef dieser Gruppe hat alle Vorbereitungen zum Schutz des Bahnhofes und zum reibungslosen Auslad der erwarteten Truppenzüge getroffen.

Nachts 2300 erhält der Gruppenchef der OW die telefonische Mitteilung, daß der erste Truppentransportzug um 0215 zu erwarten sei. Ungefähr eine halbe Stunde nach Mitternacht hört man Flugzeuge über dem Stationsgelände kreisen, und es herrscht kein Zweifel darüber, daß es sich hier um die feindliche Luftwaffe handelt.

Kurz vor 0200 sendet der OW-Chef der Bahnstation den OW-Soldaten Häfliger mit einer Meldung in das nahe Dorf. Als unser OW-Soldat um 0200 den auf der Straße mit A markierten Punkt erreicht, stößt plötzlich ein Flugzeug aus dem Nachthimmel und überfliegt ihn in geringer Höhe. Kurz darauf sind aus der Gegend des auf der Skizze mit B bezeichneten Punktes einige heftige Detonationen zu hören. OW-Soldat Häfliger bemerkt hierauf, daß das ganze Bahngelände in der Länge von mehreren Metern aufgerissen ist. Er weiß, daß nun jede Minute der Zug (aus Osten) eintreffen muß.

Was wird unser OW-Soldat tun?

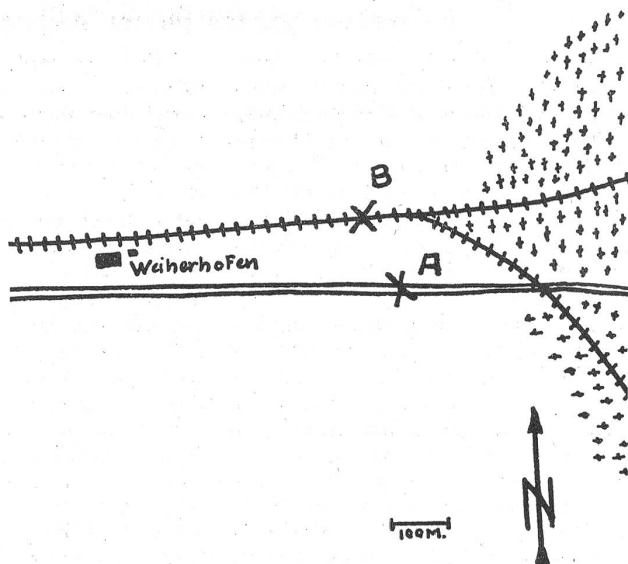
Lösungen sind innert 8 Tagen einzusenden an die Redaktion des «Schweizer Soldats», Postfach Zürich-Bahnhof.

Lösung der Aufgabe Nr. 18

Wie handelt der Chef des Uof.-Postens?

In unserem letzten Problem verließen wir einen Uof.-Posten in einem spannenden Augenblick. In der Morgendämmerung pirschte sich eine feindliche Patr. über eine Bachinsel direkt auf den Posten zu. Der Postenchef hatte alle Vorbereitungen getroffen, um diese Feindpatr. so lautlos als möglich zu Gefangenen zu machen. Plötzlich zeigte einer der Gegner auf den Posten, man hörte ein kurzes Kommandowort, und die Patr. sprang zurück. Der Plan des Unteroffiziers war, sehr wahrscheinlich infolge des ungeschickten Verhaltens eines eigenen Mannes, nicht gelungen. Was sollte er tun?

Bestimmt hatte die Feindpatr. die eigene Postierung erkannt. Ohne den Posten durch eigenes Feuer zu verraten, hatte der Postenchef versucht, den Gegner zu



fangen. Nachdem nun der Uof.-Posten erkannt ist, hat es keinen Wert mehr, das eigene Feuer zurückzuhalten. Das Unglück wird noch größer, wenn es der Feindpatr. gelingt, mit dieser Meldung zurückzukommen.

Da alle seine Leute in der Feuerstellung bereit sind, muß der Postenchef sofort das Feuer aller Gewehre auf die Patr. befehlen. Auf diese kurze Distanz von 50—60 m kann er bestimmt mit der Vernichtung des Gegners rechnen.

Der Unteroffizier muß sofort handeln, um sich diese letzte Chance nicht entgehen zu lassen.

Eingegangene Lösungen zur Aufgabe Nr. 18

Die folgenden Teilnehmer an unserer letzten Aufgabe handeln im Sinne der hier wiedergegebenen Lösung:

Fw. Stierlin Hermann, UOV Schaffhausen
Kpl. Sonderegger Paul, UOV Lenzburg
Gfr. Geiger Paul, UOV Lenzburg
Sdt. Müller Max, UOV Lenzburg
Kpl. Wenger Gottfried, Heimberg
Wm. Genzel Werner, UOV Zürich
Wm. Ruch Karl, UOV Herisau
Kpl. Müller Bruno, UOV Herisau
Wm. Wegmann Heinz, UOV Winterthur
Jungschütz Sibler Georg, Dättlikon/Irchel.

Ein kleinerer Teil der Einsender will den Posten nicht verraten und die feindliche Patr. springen lassen, melden und den Posten entweder auf die Seite oder nach vorne verlegen. Die Lösung der oben genannten Kameraden scheint in diesem Falle aber doch die bessere zu sein, da die Chance, die so nahe herangekommene Patr. tot oder noch lebend in die Hände zu bekommen, ausgenutzt werden muß. Unsere Stellung wird dadurch nicht weniger verraten, als dies durch eine Rückkehr der Patr. zum Feind der Fall wäre, und unser eigener Nachrichtendienst kann daraus bestimmt auch einigen Nutzen ziehen.

die am 3. November auf der Frauenfelder Allmend am Start erscheinen, als diejenigen bezeichnen, die erfaßt haben, daß Marschfähigkeit und körperliche Härte, daß Willensschulung und strapazenreiches Training nicht nur bei unmittelbarer Kriegsgefahr notwendig sind, daß physische Bereitschaft auch im Frieden nottut.

Die Weitmärsche von Altdorf und Reinach haben als Vorbereitung gedient für

den **schweizerischen Waffenlauf**, als welcher der Frauenfelder Militärwettmarsch längst angesehen wird. Am Reglement für den Waffenlauf hat sich nichts geändert. Es sei nur noch besonders betont, daß auch die Offiziere nicht mehr in der leichten Bluse laufen dürfen, sondern im Waffenrock anzutreten haben, eine Kleinigkeit, die aber um der sportlichen Fairness willen Beachtung verdient. Die Strecke, die im

Prinzip gleich geblieben ist, und wieder über 43,8 Kilometer mit einer totalen Höhendifferenz von 520 Meter von Frauenfeld nach Wil und zurück führt, hat in Wängi eine kleine Aenderung erfahren. Um den Läufern einige hundert Meter Haribelag zu ersparen und um die Kirchgänger auf keinen Fall zu stören, wurde die Strecke über eine kurze Distanz umgeleitet.